

Beim Unterrichten brechen sie Tabus

Die ehemalige Aids-Infostelle heisst seit 2010 «liebesexundsoweiter». Sie existiert seit 20 Jahren und sieht ihre Hauptaufgabe in der Sexualpädagogik.

CHRISTIAN LANZ

«Weshalb ist die Liebe manchmal so kompliziert?» oder «Wie viele Male darf man Sex haben, ohne ein Kind zu bekommen?». Das sind Schülerfragen, mit denen Martin Bernhard und Velia Stoppa von der Fachstelle «liebesexundsoweiter» regelmässig konfrontiert werden, wenn sie auf Klassenbesuch gehen. Sie reden dann mit den Schülerinnen und Schülern über Fragen rund um die Sexualität. Die von Bernhard geleitete Fachstelle führt jährlich rund 300 Einsätze



in Schulklassen auf allen Stufen durch. Der Schwerpunkt liegt bei Mittel- und Berufsfachschulen, immer häufiger werden die Fachleute aber auch für Einsätze in fünften und sechsten Klassen der Primarschule angefragt. «Sexuell übertragbare Krankheiten wie Syphilis, Gonorrhoe und Chlamydien sind seit ein paar Jahren wieder auf



300 Schuleinsätze: Velia Stoppa, HannaRuth Beck und Martin Bernhard (v. l.). Bild: dc

dem Vormarsch», sagt Bernhard. Deshalb sei es wichtig, dass die Jugendlichen wissen, wie man sich schützen kann. Gegründet wurde der Verein Aids-Infostelle Winterthur Ende der 1980er-Jahre auf Initiative der Stadt.

Neuansteckungen mit dem HI-Virus sind in der Schweiz zwar rückläufig. Trotzdem leben hierzulande rund 25 000 Personen mit der Diagnose HIV

positiv. Gerade junge Männer, die homosexuell sind, zeigten manchmal eine höhere Risikobereitschaft, sagt Velia Stoppa. «Vielfach finden die ersten sexuellen Kontakte mit älteren Männern statt. Es liegt auch an ihnen, dass der Geschlechtsverkehr geschützt abläuft.» Gefährdet sind aber nicht nur Homosexuelle. Oft würden Jugendliche im Ausgang bewusst Alkohol trin-

ken, um rasch an ein schnelles Abenteuer heranzukommen, sagt Bernhard. Auch dann kann die Sache schief gehen. Heute ist es den meisten Betroffenen dank neuer Medikamente möglich, mit HIV ein mehr oder weniger normales Leben zu führen. Sie können berufstätig sein und eine Familie haben. Trotzdem ist HIV nach wie vor mit einem Tabu behaftet. «Viele Betroffene schweigen immer noch aus Angst vor der Ausgrenzung», sagt Velia Stoppa.

Kein reines Jugendproblem

Wurden vor wenigen Jahren noch breit angelegte Aids-Kampagnen lanciert, beschränkt man sich heute gezielt auf die Risikogruppen. Und bei der Winterthurer Fach- und Beratungsstelle liegt das Schwergewicht im Bereich Sexualpädagogik. «Viele Jugendliche informieren sich im Internet über Sex und Sexualität und erfahren dort häufig nur die halbe Wahrheit», sagt Vereinspräsidentin HannaRuth Beck. Deshalb sei es besonders wichtig, dass Sexualpädagogen wie Martin Bernhard und Velia Stoppa die Schüler vor Ort aufsuchen und ihnen wichtige Informationen in anschaulicher Art vermitteln. Ab der 5. und 6. Klasse steht das Thema Sexualität im Vordergrund, in der Oberstufe wird auch über Verhütungsmittel und Krankheiten gesprochen.

Erfahrungen zeigen, dass die Hemmschwelle tiefer liegt, wenn Fragen zur Sexualität von externen Fachpersonen angesprochen werden. Mit dem Lehrer oder den Eltern darüber zu reden, fällt vielen Jugendlichen wesentlich schwerer. Mit der zunehmenden Globalisierung und Mobilität habe sich das Sexualverhalten verändert, sagt Martin Bernhard. Davon sei auch die ältere Generation betroffen. «Viele Paare haben über Jahrzehnte treu zusammengelebt. Da war Aids kein Thema.» Wenn dann eine langjährige Beziehung auseinandergehe, seien auch ältere Personen, etwa auf einer Urlaubsreise, nicht gegen spontanen und ungeschützten Sex gefeit. «Der hohe Anteil der späten Diagnosen bei heterosexuellen Menschen ist ein Hinweis darauf, dass diese ihr Risiko vielfach unterschätzen.»

DER VEREIN IN KÜRZE

Name: Verein für Aids-Prävention und Sexualpädagogik Winterthur

Gegründet: 1992 als Aids-Infostelle Winterthur

Mitglieder: rund 20 Kollektivmitglieder

Präsidentin: HannaRuth Beck

Kontakt: www.liebesexundsoweiter.ch